



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Holger Griebhammer, Doris Rauscher, Volkmar Halbleib, Harry Scheuenstuhl, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Arif Taşdelen, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Sabine Gross, Ruth Müller, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Katja Weitzel** und **Fraktion (SPD)**

Haushaltsplan 2026/2027;

**hier: Sprach-Kita-Programm stärken – weiteren Ausbau der Sprachförderung ermöglichen
(Kap. 10 07 TG 95)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2026/2027 werden folgende Änderungen vorgenommen:

Für einen weiteren Ausbau des Sprach-Kita-Programms in Bayern werden in Kap. 10 07 (Allgemeine Bewilligungen - Jugend-, Familien-, Frauen- und Altenhilfe) in der TG 95 (Qualitätsentwicklung (Landesmittel)) die Ansätze für das Jahr 2026 von 1.440,0 Tsd. Euro um 5.000,0 Tsd. Euro auf 6.440,0 Tsd. Euro und für das Jahr 2027 von 30.000,0 Tsd. Euro um 10.000,0 Tsd. Euro auf 40.000,0 Tsd. Euro erhöht.

Begründung:

Es ist grundsätzlich zu begrüßen, dass das Sprach-Kita-Programm auch in den Jahren 2026 und 2027 fortgeführt werden soll. Eine bloße Fortführung reicht jedoch nicht aus. Angesichts der großen Bedeutung sprachlicher Bildung und des hohen Bedarfs in den Einrichtungen ist ein deutlicher Ausbau der finanziellen Mittel zwingend erforderlich – zusätzlich zu den Bundesmitteln.

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz für Bildungsgerechtigkeit, soziale Teilhabe und den weiteren Bildungsweg von Kindern. Sie bildet die Grundlage dafür, dass Kinder sich ausdrücken, Beziehungen gestalten, Lerninhalte verstehen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Gerade in einer zunehmend heterogenen Gesellschaft mit vielen mehrsprachig aufwachsenden Kindern kommt der frühzeitigen und kontinuierlichen Sprachförderung eine zentrale Rolle zu. Kindertageseinrichtungen (Kitas) sind dabei die entscheidenden Bildungsorte, weil sie fast alle Kinder erreichen – unabhängig von Herkunft oder sozialem Hintergrund.

Sprach-Kitas leisten hier einen besonders wirksamen Beitrag. Durch alltagsintegrierte Sprachbildung, die enge Zusammenarbeit mit den Familien und die fachliche Begleitung der Teams setzen sie frühzeitig an und stärken nachhaltig die Qualität in den Einrichtungen. Die Wirksamkeit des Programms ist fachlich unbestritten und wird parteiübergreifend anerkannt.

Dennoch konnten in Bayern nur rund 460 von über 10 000 Kitas am Sprach-Kita-Programm teilnehmen – das entspricht lediglich 4,6 Prozent der Einrichtungen. Der Bedarf ist deutlich größer, die Nachfrage der Träger hoch, doch die vorhandenen Mittel reichen nicht aus, um das Programm flächendeckend zugänglich zu machen. Gefördert werden

bislang zudem nur Einrichtungen bzw. Sprach-Kitas, die bereits Teil des Bundesprogramms waren.

Hinzu kommt, dass der Freistaat mit den verpflichtenden Sprachstandserhebungen ein- einhalb Jahre vor der Einschulung den Fokus auf frühe Diagnostik gelegt hat. Dies ist grundsätzlich sinnvoll, darf jedoch nicht isoliert betrachtet werden. Denn die Feststellung von Förderbedarf allein verbessert noch keine Sprachkompetenzen. Ohne einen gleichzeitigen Ausbau der Förderangebote entsteht eine problematische Lücke zwischen Erkenntnis und Handlung. Sprachförderung muss dort ansetzen, wo Kinder täglich lernen und leben – in den Kitas – und sie muss ausreichend finanziell hinterlegt sein.

Vor diesem Hintergrund ist ein Aufwuchs des Sprach-Kita-Programms dringend geboten. Perspektivisch sollte es das Ziel sein, das Programm schrittweise auf alle Kindertageseinrichtungen in Bayern auszuweiten oder sprachliche Bildung als festen, ausfinanzierten Bestandteil der Kita-Finanzierung zu verankern. Nur so kann sichergestellt werden, dass jedes Kind in Bayern die sprachlichen Voraussetzungen erhält, die es für einen erfolgreichen Bildungsweg benötigt.